

# Die Zeichen der Zeit erkennt

VON CLAUDIA HAILFINGER

**ENINGEN.** Wenn's nicht geklappt hätte? Das wäre schon schlimm gewesen, da sind sich Dr. Barbara Dürr und Volker Feyerabend einig. Aber es hat geklappt: Eningen wurde als »Gesunde Gemeinde« für drei weitere Jahre re-zertifiziert. Zwar kann sich von dem Stück Papier niemand etwas kaufen, dennoch ist es Zeugnis großer Anstrengung.

2015 waren Eningen, Hohenstein und Hülben die ersten Gemeinden, die das Zertifikat erhielten. Initiiert wurde das Projekt »Gesunde Gemeinde«, das einmalig in Baden-Württemberg ist, von der Kommunalen Gesundheitskonferenz. In dieser haben sich verschiedene Berufsgruppen und Akteure aus dem Gesundheitsbereich unter Vorsitz von Landrat Thomas Reumann zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Strategie in Sachen Gesundheit zu verfolgen.

Im Fokus steht dabei die immer älter werdende Gesellschaft, wie Landrat Reumann beim Überreichen der Re-Zertifizierungsurkunde im Eninger Gemeinderat schon bei der Begrüßung klar machte: »Liebe Jugendliche von gestern und Senioren von morgen.« Deutschland sei nach Japan die zweitälteste Gesellschaft der Welt. Das bringe Aufgaben mit sich, die es gemeinsam anzugehen gelte.

## Immer mehr Mitglieder

In Eningen ist man schon längst aktiv geworden. Unter der Ägide des »Arbeitskreises Gesunde Gemeinde« sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Vorhaben rund um Gesundheitsförderung, Prävention und Teilhabe angeschubst und etabliert worden. Barbara Dürr und Volker Feyerabend leiten den Kreis, machen aber klar: Ohne die Ehrenamtlichen könnte die breit angelegte Gesundheitsoffensive

nicht zünden. Zum Netzwerk gehören auch Kooperationspartner wie das Gesundheitsforum, Vereine, andere Initiativen und Firmen. 169 Mitglieder engagieren sich inzwischen im Arbeitskreis – angefangen hat es mit 70. »Da ist richtig Wind dahinter«, freut sich Feyerabend.

Am aktivsten, erklärt Dürr, ist der Unterarbeitskreis »Netzwerk Demenz«. Regelmäßig organisiert dieser Treffen für pflegende Angehörige und lädt zum gemeinsamen Liedersingen in die Seniorenzentren St. Elisabeth und Frère Roger. Beide Angebote sind stark nachgefragt – zum Singen kommen bis zu 120 Bürger.

Das zeigt, dass die Grundidee des Arbeitskreises greift: Nicht von »oben nach unten« sollen Vorhaben umgesetzt werden, sondern sie sollen aus den Bedürfnissen der Bürger erwachsen und von Menschen getragen werden, die davon überzeugt sind, erklärt Dürr.

Sie selbst organisiert den Charitylauf, bei dem gesunde Menschen für kranke



»Gesunde Gemeinde« zu sein heißt, fit und mobil Richtung Zukunft zu gehen. In Eningen trägt dazu unter anderem der Bürgerbus bei, aber auch Angebote wie Wellnesswandern oder Radtouren. Vorträge vertiefen zudem das Gesundheitswissen. All das läuft unter der Ägide des »Arbeitskreises Gesunde Gemeinde«, geleitet von Dr. Barbara Dürr und Volker Feyerabend. FOTOS: GESUNDE GEMEINDE/GEMEINDE ENINGEN/HAILFINGER

schwitzen: Fast 400 Teilnehmer waren in diesem Jahr dabei. Und auch sonst wird Bewegung großgeschrieben: Angeboten werden unter anderem Wellnesswandern, Radtouren und Qigong im Park.

## Bausteine einer Zukunftsvision

Zu den Höhepunkten des vergangenen Jahres zählen das Charityevent zu Muskelerkrankungen im Sportvereinszentrum peb2 genauso wie die Infoveranstaltung zu Lungenkrankheiten oder die Kopfwehkonferenz. Gut zu Gesicht steht der »Gesunden Gemeinde« auch das Bürgerauto, das an fünf Tagen die Woche vor allem bei Älteren für Mobilität sorgt.

Pro Jahr veranstaltet der Arbeitskreis etwa 20 Vorträge zum Thema Gesundheit und zehn Mitmachangebote. Tendenz steigend. Von der Gemeinde wird er mit Haushaltsmitteln unterstützt und bekommt Räume zur Verfügung gestellt.

All das wird von der Kommission bei der Re-Zertifizierung berücksichtigt. »Wir haben deutlich mehr gemacht als nötig«, zeigt sich Feyerabend schwer zufriedener. Auch Barbara Dürr ist »sehr stolz« auf das Erreichte, betont aber, dass für die Re-Zertifizierung bereits neue Ziele formuliert wurden. »Das ist ein dynamischer Prozess, der nicht endet.«

In den kommenden Jahren soll unter anderem die Gesundheitsberatung von Migrantinnen angegangen, mit städtebaulichen Maßnahmen Bewegung angeregt und daran gearbeitet werden, dass der Umgang mit psychischen Erkrankungen enttabuisiert wird. Ein Seniorenreferent als Äquivalent zum Jugendreferenten

schwebt den Verantwortlichen vor, ebenso Helfer, die nach der Krankenhausentlassung oder auch zu einer Kulturveranstaltung begleiten. Denn eines betont Barbara Dürr besonders: »Einsamkeit und Isolation sind große Themen.«

All diese Einzelbausteine sollen Beiträge für ein Gesamtkonzept sein. »Wir

befinden uns im Umbruch«, sagt Dürr. Die Menschen werden immer älter, doch die Kernfamilie als Stütze bröckelt. Rechtzeitig neue Strukturen zu schaffen, statt wartend Richtung Staat zu blicken, so lautet das Motto in Eningen. Die große Zukunftsvision nennt sich Quartiersentwicklung, eine Form des Zusammenlebens in der Fußläufigkeit und Nachbarschaft eine bedeutende Rolle spielen.

Landrat Reumann ist begeistert davon, was sich in Eningen bereits getan hat. Als Leuchtturmgemeinde in Sachen Gesundheitsprävention sieht er die Kommune und prognostiziert: »Eningen hat gute Zukunftsperspektiven.« (GEA)

## SIEBEN STÄDTE UND GEMEINDEN SIND BEREITS DABEI

### Keine Fördermittel, aber Beratung

Die »Gesunde Gemeinde« folgt den Handlungsstrategien für Gesundheitsförderung, die in der Ottawa-Charta der WHO festgehalten wurden. Die Idee lautet: »Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben.«

Fördermittel sind mit der Zertifizierung keine verbunden. Wohl aber werden die Gemeinden von der Kommunalen Gesundheitskonferenz beraten – auch was das Beantragen von Fördermitteln angeht. Das Label kann Gemeinden attraktiver machen für Unternehmen und (Neu-)Bürger.

Im Landkreis Reutlingen tragen sieben von 26 Städten und Gemeinden das Label »Gesunde Gemeinde«. Zertifiziert wurden Dettingen/Erms, Grafenberg, Walddorfhäslach und Wannweil. Hohenstein und Hülben haben wie Eningen bereits die Re-Zertifizierung geschafft. (hai)